

- NPD bei der Stadtratswahl in Leipzig
- Naziaufmarsch am 1. Mai in Freiberg
- Das rechte Gerede vom „Volkstod“

gamma 185

antifaschistischer Newsflyer

Leipzig und Umgebung

gamma.antifa.net

Liebe LeserInnen des GAMMA, erst nach langem Warten kann nun wieder eine Ausgabe unseres Newsflyers erscheinen. Wir entschuldigen uns für die Wartezeit, der für die Objekte unserer Berichterstattung leider keine Auszeit bedeutet hat. Deswegen ist das GAMMA weit davon entfernt, eingestellt zu werden.

Mit dieser Ausgabe stellen wir nicht nur auf eine neue Optik um, sondern auch die Sektion „Updates“ ein. Unsere Aufzählung von Naziaktivitäten überschneidet sich mit der Dokumentations-Arbeit des Online-Projekts CHRONIK.LE. Wir geben dem aktuelleren Medium gern den Vorzug: WWW.CHRONIKLE.ORG

Einige Fotos wurden in dieser Online-Ausgabe aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Kommentar:

Wer wählt, wählt immer nationalistisch

Die NPD mag personell und finanziell gebeutelt sein. Aber als Wahlpartei ist sie in ihrem Kerngeschäft fit: Sie tritt zu Wahlen in Ostdeutschland fast flächendeckend an. Und flächendeckend bekommt sie Stimmen, die für kontinuierliche Arbeit in kommunalen und Landesparlamenten ausreichen. Zugleich kann sie fast die Hälfte ihrer Finanzen durch staatliche Zuwendungen sichern.

Das allein ist problematisch. Das Problem wäre aber falsch gelöst, wenn man allein den Antritt der NPD bei Wahlen oder sogar nur einzelne ihrer Mitglieder – etwa erwiesene und bekennende Neonazis – zum „Skandal“ erklärt. Dass die NPD nämlich überhaupt zu Wahlen antritt, also ihr der *Erfolg* in einer *demokratischen* Wahl wirklich wichtig ist, ist ein Hinweis auf die Funktion der Wahl selbst: Mit ihr wird das staatliche Herrschaftspersonal bestimmt. Deshalb sind angehende, gewählte und regierende Volksvertreter um das Wohl dieser Herrschaft besorgt. Und folglich bieten sämtliche Parteien verschiedene Programme an, wie das nationale Wohl herzustellen sei.

Damit werden nicht nur die InsassInnen des Bundestages zu BerufsnationalistInnen; sondern auch im Stadtrat, wo keine Gesetze gemacht werden, ist man aus auf eine *Ausgestaltung* der herrschenden Ordnung, auf *konstruktive Beiträge* zum Gelingen der Gesellschaft aus. Die wenigen Ausnahmen – etwa Juliane Nagel, die sich im Wahlkampf als explizit „antinational“ ausgewiesen hat – bestätigen nur die nationalistische Regel. Die oft gehörte Aufforderung, Sach- vor Parteipolitik zu stellen, zeigt nämlich eine Einigkeit in der Sache zwischen WählerInnen und Gewählten an: das Interesse am Funktionieren der demokratischen Ordnung, das heißt: des Staates.

Die NPD ist „radikal“ in diesem nationalistischen Sinne, der ziemlich gewöhnlich ist, weil sie ihn mit allen anderen Parteien teilt: Sie verspricht eine „noch ordentlichere Ordnung“ durch einen ordnungschaffenden Staat. □

Die NPD-Kandidaten zur Stadtratswahl in Leipzig.

Foto: NPD-Wahlflyer

Die NPD in Leipzig: Neonazis und Gewalttäter drängen in den Stadtrat

Erstmals seit vier Jahren hat die NPD wieder versucht, in Leipzig kommunalpolitisch aktiv zu werden. Damals, am 10. April 2005, war Peter MARX für die Partei als Oberbürgermeisterkandidat angetreten, erhielt aber lediglich 2,4 % der Stimmen und blieb damit erfolglos. Zur Stadtratswahl am 7. April ist die NPD nun erstmals im Stadtgebiet angetreten, und zwar flächendeckend in allen Wahlbezirken bzw. Stadtteilen und mit gleich 23 KandidatInnen. Bisher hat die Deutsche Soziale Union (DSU) den rechten Rand des Stadtrates abgesteckt.

Mit einem Ergebnis von 2,9 Prozent der Stimmen ist die NPD nun mit zwei Kandidaten im Stadtrat vertreten. Gewählt wurden der 57-Jährige Rudi GERHARD (Nordost, 4,4 %) und der 69-Jährige Klaus UFER (Ost, 3,8 %). Beide waren bisher nicht öffentlich in Erscheinung getreten. Als bereits bekannte Gesichter kandidierten für einen Sitz im Stadtrat außerdem der NPD-Landtagsabgeordnete Winfried PETZOLD, der sein Abgeordneten-Büro im „Nationalen Zentrum“ im Stadtteil Lindenau unterhält, und der langjährige Vorsitzende des Leipziger Kreisverbandes, Helmut HERMANN.

Daneben schickte die NPD auch einige junge Kandidaten in die Spur, die der Kameradschaft „Freie Kräfte Leipzig“ (FKL; Istvan REPACZKI und Tommy NAUMANN) und der neonazistischen Hooligan-Gruppierung „Blue Caps LE“

(Enrico BÖHM) bzw. dem rechten Spektrum des Fanumfeldes des FC Lokomotive Leipzig angehören (Nils LARISCH). Auch diese Namen sind einschlägig bekannt: Als Angehörige des bislang NPD-kritischen, partei-losen Neonazi-Szene sind sie allesamt bereits als Organisatoren von Neonaziaufmärschen sowie als Beteiligte an gewalttätigen Übergriffen aufgefallen.

Eine schwierige Beziehung

Deren Annäherung an die NPD gelang schon vor einer Weile: FKL-Mitglieder (insbesondere die beiden oben benannten) hatten des Öfteren Referats-Veranstaltungen der NPD besucht und rechte Fußball-Cliquen übernahmen für die Partei Türsteher-Aufgaben. Einige der führenden Köpfe der beteiligten Organisationen sorgten frühzeitig für eine Personalunion. Politische Wirkung gewann sie erst, nachdem in Folge des Leipziger „Discokrieges“ ein gemeinsamer Aufmarsch am 15. März 2008 durch die Innenstadt angekündigt wurde. Der Aufmarsch platzte wenige Tage davor, eine Begründung gab es nicht. Allerdings wird offen darüber spekuliert, dass die beteiligten Organisatoren der NPD vom Landesverband in Dresden zurückgepfiffen wurden. Immerhin existiert seit dem Einzug der NPD in den sächsischen Landtag ein analoger Beschluss, der sich gegen die Durchführung von

Die NPD in Leipzig: Neonazis und Gewalttäter drängen in den Stadtrat

Details

Aufgeschlüsselt sind die Gesamtzahl der WählerInnen, das relative Ergebnis im Wahlkreis und die absolute Anzahl der Stimmen* für die NPD. Darunter aufgelistet sind die betreffenden Stadtteile, außerdem die Namen der NPD-Kandidaten.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen (amtl. Endergebnis)

Wahlkreis 0: 21 530 1,7 % (1028)
– Mitte: Zentrum und Marienbrunn
– Klaus-Peter Kotré, Stefan Gruhn, Olaf Kretschmar, Peter Kuhnt

Wahlkreis 1: 14 813 4,4 % (1774)
– Nordost: Schönefeld-Abtnaundorf, Schönefeld-Ost, Thekla, Plaußig-Portitz, Neustadt-Neuschönefeld, Volkmarshausen, Heiterblick
– Rudi Gerhard, Winfried Petzold

Wahlkreis 2: 16 626 3,8 % (1808)
– Ost: Anger-Crottendorf, Sellerhausen-Stünz, Paunsdorf, Mölkau, Engelsdorf, Baalsdorf, Althen-Kleinpösna
– Klaus Ufer, Christine Mielke

Wahlkreis 3: 17 895 3,3 % (1705)
– Südost: Reudnitz-Thonberg, Stötteritz, Probstheida, Meusdorf, Liebertwolkwitz, Holzhausen
– Tommy Naumann, Helmut Herrmann

Wahlkreis 4: 21 003 1,6 % (969)
– Süd: Südvorstadt, Connewitz, Löbnitz, Dölitz-Dösen
– Andreas Roth, Ronny Ernst Hummitzsch

Wahlkreis 5: 18 462 2,1 % (1117)
– Südwest: Schleußig, Plagwitz, Kleinzschocher, Großzschocher, Knautkleeberg-Knauthain, Hartmannsdorf-Knautnaundorf, Grünau-Siedlung
– Nils Hönemann, Hans-Joachim Mielke

Wahlkreis 6: 13 538 4,0 % (1522)
– West: Schönau, Grünau-Ost, Grünau-Mitte, Lausen-Grünau, Grünau-Nord
– Tanja Baki, Oliver Lehm

Wahlkreis 7: 15 148 3,4 % (1447)
– Altwest: Miltitz, Lindenau, Altlindenau, Neulindenau, Leutzsch, Böhlitz-Ehrenberg, Burghausen-Rückmarsdorf
– Axel Radestock, Nils Larisch

Wahlkreis 8: 18 330 2,7 % (1423)
– Nordwest: Möckern, Wahren, Lützschena-Stahmeln, Lindenthal, Gohlis-Süd, Gohlis Nord
– Istan Repaczki, Holger Odenthal, Steffen Krause

Wahlkreis 9: 16 789 3,7 % (1751)
– Nord: Mockau-Süd, Mockau-Nord, Gohlis-Mitte, Eutritzsch, Seehausen, Wiederitzsch
– Enrico Böhm, Andreas Siegel

Leipzig Stadt: 174 134 2,9 % (14 544)

* JedeR WählerIn konnte drei Stimmen an eine oder unterschiedliche KandidatInnen vergeben. Daher ist die absolute Zahl der Stimmen nicht gleich der Zahl der NPD-WählerInnen, die sich nicht exakt angeben lässt.

Aufmärschen in Sachsen richtet – weil sie prinzipiell für schlechte Presse sorgen und beim Wähler eher Ablehnung erzeugen.

Dieser freiwillige Bann war aber gebrochen, nachdem wenige Monate später, im August 2008, ein Kind in Leipzig Osten entführt und ermordet wurde. Mit der Forderung nach „Todesstrafe für Kinderschänder“ organisierten FKL- und Blue-Caps-Mitglieder gemeinsame Aufmärsche. Bei denen ließ sich beispielsweise der Fraktionschef der sächsischen NPD-Landtagsfraktion, Holger APFEL, blicken.

Das Leipziger Modell

Zwischenzeitlich war in Leipzig – ebenfalls 2008, symbolisch zum 20. April, Hitlers Geburtstag – ein lokaler Verband („Stützpunkt“) der NPD-Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN) gegründet worden. Initiiert wurde diese Gruppe durch Tommy NAUMANN, also eine Führungsperson der FKL, die nunmehr für die NPD kandidiert hat. NAUMANN ist mittlerweile auch Vorsitzender des sächsischen JN-Landesverbandes geworden. Mit der JN verfügt die örtliche Neonaziszene durch die NPD über eine legale Organisation – und mittlerweile auch über einen Treffpunkt, nämlich das „Nationale Zentrum“ in Leipzig-Lindenau. Das ist am 15. November 2008 offiziell als „Bürgerbüro“ Winfried PETZOLDS eröffnet worden. Mittlerweile haben die „Blue Caps LE“ dort ihre Postadresse und Mitglieder der FKL und JN spielen Hausmeister oder liegen mit dem Fernglas auf dem Hausdach, um nach GegnerInnen zu spähen.

Nachdem der Leipziger NPD-Kreisverband jahrelang brach lag und sich auf regelmäßige interne und Vortrags-Veranstaltungen beschränken musste, die aber mit vielen Wochen Abstand stattfanden, hat die NPD durch ihre nicht nur ideologische, sondern auch organisatorische Verzahnung mit der hiesigen Neonaziszene ihre Personalbasis aufgefrischt.

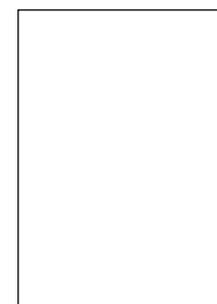
Dieses Leipziger Modell der Kooperation von NPD und „Freien Kräften“ könnte für die bundesweite Entwicklung der rechten Szene Vorbildcharakter haben. Zumindest war es Voraussetzung dafür, dass die NPD in Leipzig so flächendeckend antreten konnte, wie sie es sonst nur in Berlin probiert; und dass sie genügend Wahlhelfer hatte, die sich mit Wahlplakaten in eine propagandistische Materialschlacht warfen.

Ursache und Wirkung

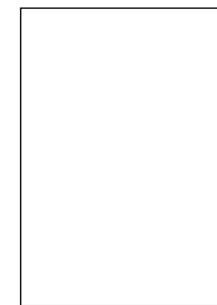
Dass der NPD-Wahlantritt keineswegs erfolglos war, lässt sich durch den Vergleich mit anderen Städten illustrieren, zu denen Leipzig fast aufgeschlossen hat: In Dresden erhielt die Partei 3,7 % (zwei Stadträte), in Chemnitz 2,4 % (einen Stadtrat), in Zwickau 3,6 % (einen Stadtrat), in Halle und Magdeburg jeweils 2,0 % (je einen Stadtrat).

Allerdings kann weder behauptet werden, dass die NPD in Leipzig ein außergewöhnliches Ergebnis erzielt hat, noch, dass es sich allein dem aufgebotenen Personal verdankt. Vielmehr konnte das Grundpotential an nationalistischen und rassistischen Ressentiments in etwa so effektiv als Stimmen für die Partei abgeschöpft werden, wie es auch in anderen Städten gelingt – von den Ergebnissen, die im ländlichen Gebiet eingefahren werden, ganz zu schweigen. In ganz Sachsen hat die NPD 73 kommunale Mandate erhalten.

Das ist viel – doch der Landesschnitt von 2,3 % ist



Klaus Ufer



Rudi Gerhard

zugleich unterdurchschnittlich (wenn auch wegen der unterschiedlichen Abdeckung mancher Regionen und des unterschiedlichen Wahlmodus nicht direkt mit den Ergebnissen der Landtagswahl 2004 vergleichbar; da erhielt die NPD nämlich 4,9 % der Direkt- und 9,2 % der Listenstimmen). Außerdem kann festgehalten werden, dass in den Wahlkreisen, in denen neben dem NPD-Personal auch „freie Nationalisten“ angetreten sind, keine bemerkenswert höheren Ergebnisse erzielt wurden als in den übrigen Stadtteilen. Das wiederum ist ein Indiz dafür, dass sich zwar die Personaldecke der Partei *erkennbar* verbreitert hat – aber nicht die Wählerbasis, also auch nicht das Klientel der Naziszene und ihres Umfeldes.

Und die NPD kann sich auch selbst nicht viel von ihrem Wahlergebnis in Leipzig versprechen. Die beiden Sitzen im Leipziger Stadtrat bringen ihr unmittelbar nur ein Presse-Echo, das ihre reale politische Bedeutung überhöht; und die Chance, nationalistische und rassistische Positionen zu normalisieren – und durch die intendierte Skandalwirkung wiederum Öffentlichkeit zu schaffen. In ihrer Rolle als „legitime“ Mandatsträgerin lässt sich die Partei im demokratischen Diskurs folglich auch schwieriger marginalisieren und (fälschlich) auf ihre Rolle als Sammelbecken für Gewaltkriminelle reduzieren. Das jedenfalls ist die einzige erkennbare Strategie, die von der NPD im Landtag praktiziert wird. Das ist politisch ganz schön mager – aber eine solche privilegierte Position kommt der Naziszene insgesamt zupass, wenn sie propagandistisch erfolgreich und legal zugleich agieren will. Offenbar haben das die Mitglieder der FKL im Sinn.

Gelingen kann ihnen das allerdings nur, wenn man sie agieren lässt. □

Beim Naziaufmarsch am 1. Mai 2009 in Freiberg. Links am Transparent steht Sven Hagendorf aus Dresden, der schon seit etlichen Jahren in der Naziszene aktiv ist. / Foto: Archiv.

Zugegeben, ganz neu ist die Situation nicht, dass sich die Freien Kräfte und die NPD in Sachsen voneinander entfernen. Anfang Mai war diese Entwicklung noch deutlicher zu sehen: Während die NPD zu einer Demonstration nach Dresden mobilisierte, wollten sich die Freien Kräfte nicht als Wahlkampf helfer einspannen lassen und machten ihr eigenes Ding.

Da der zentrale Aufmarsch in Hannover verboten wurde, meldete Maik MÜLLER aus Dresden kurzfristig einen Aufmarsch in Freiberg an. Dem auf „netzwerkmitte.com“ veröffentlichten Aufruf folgten etwa 400 Nazis, die vor allem aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg kamen. Neben Nazis aus Chemnitz, Dresden, Zwickau und der Sächsischen Schweiz nahmen auch Leipziger Kameraden wie Florian JUNGE, Patrick FISCHER und Marcus WEIDHASE an der Veranstaltung teil.

Der Demonstrationzug wurde zunächst nur spärlich von der Polizei begleitet, die an diesem Tag eher überfordert wirkte und deshalb Gegendemonstranten konsequent aus dem Blickfeld der Nazis vertrieb. Zum Ende des Aufmarsches versuchten schließlich mehrere Nazis, eine Polizeikette zu durchbrechen und warfen mit Flaschen und Steinen. Bei den Auseinandersetzungen wurden zwei Polizisten leicht verletzt und mehrere Personen vorläufig festgenommen. Ermittlungen wegen Landfriedensbruch wurden eingeleitet.

Manch ein NPDler war über den Auftritt der „Freien“ in Freiberg nicht sonderlich begeistert. So hieß es

Der „Volkstod“ kommt gewiss...

Und zwar noch in diesem Jahrhundert. Jedenfalls marschiert der sinnbildliche Sensenmann bei Naziaufmärschen mit „Scream“-Maske mit. Das ist nicht nur Fasching: Die Theatereinlage gehört zum politischen Einmaleins „nationaler Sozialisten“, die den drohenden Untergang ihres Volkes beschwören – und eine völkische Errettung zum politischen Ziel machen:

„Unser Volk ist schon seit vielen Jahrzehnten durch die Zersetzung der Demokraten vor dem Aussterben bedroht. (...) Die Demokraten sprechen von familienfördernder- und familienfreundlicher ‚Politik‘, doch genau diese verlogenen Phrasen rufen den Volkstod herbei.“ (1) – „Nur das existenzielle Zusammenwirken dieser biologisch-naturgesetzlichen Arterhaltung und Artentfaltung in einer starken und schaffenden Volksgemeinschaft wird den Volkstod aufhalten können.“ (2)

„Volkstod“ bezieht sich einerseits auf den „demografischen Wandel“, also die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung (Überalterung, Geburtenrückgang), andererseits auf deren geografische Verschiebung (Abwanderung, Schrumpfung). Was sich statistisch tatsächlich nachweisen lässt, kann auch wissenschaftlich erklärt werden: Überalterung, Geburtenrückgang, Abwanderung und Schrumpfung haben soziale Ursachen.

Nazis ziehen diese Ursachen nicht in Betracht. Ihre



Der Erste Mai: Tag der Spaltung?

in einem Kommentar auf dem Neonazi-Onlineportal *Altermedia* bezeichnend: „Vielen Dank, ihr Spritköpfe für diese Demo.“ Der Autor dieses Kommentars meinte nicht nur, dass die „autonomen Nationalisten“ der NPD nun den Wahlkampf „versaut“ hätten, sondern auch, dass sie „noch schlimmer als die Zecken“ seien. Aus dem Lager der Freien Kräfte wird der NPD wiederum vorgeworfen, dass gerade die „Freien“ einen großen Anteil daran hatten, dass die Partei überhaupt in den Landtag einziehen konnte und sie im Moment sowieso „schon mit 2! Landtagsbesetzungen überfordert“ sei.

Die Konkurrenzveranstaltung der NPD fand in Dresden statt. Zum Wahlkampfauftakt meldete der hiesige NPD-Kreisverband für den 1. Mai einen Aufmarsch

unter dem Motto „Heimische Wirtschaft und Arbeitsplätze schützen – Finanzheuschrecken bekämpfen“ an. An dieser Veranstaltung nahmen wesentlich weniger Nazis teil, ihre Zahl belief sich auf ca. 250 Personen, unter ihnen auch die Leipziger NPD-Stadtratskandidaten Nils LARISCH und Enrico BÖHM. Redebeiträge des Dresdner NPD-Kreisvorsitzenden Jens BAUR, Holger APFEL, Jürgen GANSEL und des NPD-Landesvorsitzenden Winfried PETZOLD unterstrichen den Wahlkampfcharakter dieses Erster-Mai-Aufmarsches.

Beim Aufmarsch selbst kam es zu kleineren Sitzblockaden und anderen Störaktionen. Bereits in der Nacht zuvor sind die Naziläden „Larvic“ und „Eaststyle“ zum Teil erheblich beschädigt worden. □

Der Begriff „Volkstod“ gründet zudem auf einem biologistischen Begriff von Volk, das „sterben“ könne; und wenn von einem „schleichenden Volkstod“ die Rede ist, wird sogar die Analogie eines Sterbeprozesses bemüht, dem eine Erkrankung voraus gegangen sein muss. Daraus folgt das Ideal von einem „gesunden“ Volk. Und der Volks-Begriff selbst bringt es mit sich, dass die „Reinheit“ des Volkes als natürliche Bedingung seiner Existenz, also auch seiner „Gesundheit“ gilt.

Das ist ausgemachter Unsinn. Der Begriff „Volk“ fasst nämlich immer die Masse von Menschen zusammen, die einer Herrschaft unterliegen oder als Bevölkerung deren Legitimationsbasis bilden. Mit „Natur“ hat das nur dann etwas zu tun, wenn die Einteilung nach Völkern rassistisch geschieht – was bei einem naturalisierenden Volks-Begriff wie dem der Nazis immer der Fall ist. Ohne Herrschaft und deren Grenzen wäre die Abgrenzung und Einteilung nach „Völkern“ jedenfalls Unsinn. Der „Volks“-Begriff entzieht sich daher jedem emanzipatorischen Gebrauch: Es ist kein Subjekt („Volksgemeinschaft“), sondern eine Zwangs-Zusammenfassung von Individuen – unabhängig von deren Willen, Bedürfnissen und politischen Interessen. „Volk“ ist ein Begriff der politischen Gewalt, des Staates. □

(1) AG Schwaben: „Die Familie – Wichtigste Überlebens-Grundlage unseres Volkes“, 2008.

(2) jugend-offensive: „Nationaler Sozialismus oder Volkstod“, 2009.



Deutung geht aus von einer gewollten, bewusst geplanten Entwicklung. Dafür haben sie zwar weder Belege, noch können sie andere Erklärungen entkräften. Aber das Alltagsbewusstsein von Menschen, die

eine Schrumpfung etwa in ländlichen Gegenden oder in zurückgebauten Plattenbauvierteln unmittelbar erfahren, sträubt sich nicht gegen eine unmittelbare Erklärung. Wird der Bevölkerungsrückgang als Anschlag auf diese Bevölkerung gewertet (Überfremdung), kommt nur ein absichtsvoller, böser Wille als Ursache in Betracht. Damit kommen die Nazis zum „Volkstod“. Und mit dieser Verschwörungstheorie landen sie historisch wie ideologisch bei üblichen Vor- und Feindbildern.

Pornohefte und Bananen: 20 Jahre großes Deutschland

Bald jährt sich die „Friedliche Revolution“ – das politische Ende der DDR mit dem symbolischen Mauerfall – zum zwanzigsten Mal. Gegen das „Superjubiläumjahr“ – das mittlerweile einzige Deutschland wurde just 60 Jahre alt – mobilisiert das „...ums Ganze“-Bündnis mit einer **antinationalen Kampagne** unter dem Motto „Staat, Nation, Kapital, Scheiße. Gegen die Herrschaft der falschen Freiheit“. /////////////// Mehr Infos: WWW.EINHEIT-UND-FREIHEIT.DE

Dass eine „Wiedervereinigung“ gelang und mit der Angliederung der DDR die letzten sichtbaren Kriegsfolgen für Deutschland beseitigt wurden, verdankt die Welt ganz besonders den LeipzigerInnen. Jedenfalls beginnt so der Mythos der „Heldenstadt“, die sich erfolgreich einer Diktatur entledigt habe. Doch die „Friedliche Revolution“ erwies sich trotz der guten Vorsätze mancher ihrer AktivistInnen nicht als Akt sozialer Emanzipation, sondern als nationalistische Bewegung. Gegen die staatstragenden „Wende“-Feiern richtet sich ein **Arbeitskreis** in Leipzig. Zum 10. Oktober – dem Jahrestag der größten Montags-Demonstration am 9. Oktober 1989 – wird deshalb eine **antinationale Demonstration** stattfinden, und zwar auf dem Leipziger Innenstadtring. /////////////// Mehr Infos: ANTIDE2009.BLOGSPORT.DE

Braun auf Weiß Sport im Osten Theoriebüffet

Das Projekt *chronik.le* hat eine Broschüre über Nazistrukturen in Leipzig herausgegeben.

Zeitlos ist der Titel der Broschüre nicht. Noch vor einigen Jahren hätten „Leipziger Verhältnisse“ Grund zur Freude gegeben, weil von einem Naziproblem wie beim Rest Ostdeutschlands keine Rede sein konnte. Mittlerweile ist Leipzig keine „Oase“ mehr, aber sie ist auch keine klassische „brown town“ geworden. Trotzdem gibt es eine Kontinuität rechter Übergriffe, die von einer organisierten Szene ausgehen.

Zu dem Resümee kommt die Broschüre des Projekts *chronik.le*, das im Internet diskriminierende Ereignisse dokumentiert. Ins Druckformat gebracht werden auf über 50 Seiten informative Artikel über die *Freien Kräfte Leipzig*, das *Freie Netz*, den jüngsten Wahlkampf der *NPD*, deren Jugendorganisation *JN* sowie Neonazistrukturen in Fußball-Fankreisen. Hinzu kommen kritische Einwände gegen die Berichterstattung der Lokalpresse und ein Interview über die selten thematisierte Diskriminierung von Obdachlosen.

• *chronik.le: Leipziger Zustände*, 52 S., Mai 2009. Kostenlos.
Infos: www.chronikle.org

Die *ag.doc* berichtet über Diskriminierung und rechte Gewalt in der Leipziger Fußballszene.

Schon seit einiger Zeit lassen sich in Leipzig Überschneidungen der Nazi- und Fußballfanszene beobachten. Zu mehreren Anlässen holten sich Nazis Unterstützung durch Fußballschläger, während etwa die Mitglieder der *Freien Kräfte Leipzig* auch gern bei Hooligans mitboxen. Vor allem, wenn es gegen Fans des Vereins Chemie Leipzig geht.

Über die zahlreichen Beispiele berichtet die *Arbeitsgruppe zur Dokumentation von Diskriminierung und rechter Gewalt im Umfeld der Leipziger Fußballfanszene*, kurz *ag.doc*, die eine einschlägige Chronik führt und auf die laufende Presseberichterstattung hinweist. Diese klammert die politische Motivation vieler Auseinandersetzungen aus und reduziert solche Vorfälle zu bloßer „Fußballgewalt“ zwischen rivalisierenden Fans. Die *ag.doc* dagegen spricht von einer gezielten „Unterwanderung von Fanszenen und des Fußballumfelds in Leipzig durch neonazistische Kräfte“. Ob diese Szenen aber wirklich erst „unterlaufen“ werden mussten, lassen wir dahingestellt.

• Infos: agdoc.wordpress.com

Das „...ums Ganze“-Bündnis hat ein halbes Buch zur Kritik der Gesellschaft geschrieben.

Während auch Linke in Krisenzeiten auf den alten, aber reaktionären und historisch diskreditierten Dreh kommen, den Nationalstaat zu restaurieren und eine „ordentlichere“ Ordnung fordern, will das *uG-Bündnis* eine Fundamentalkritik an der bürgerlichen Gesellschaft, ihrer Ökonomie und ihrer staatlichen Gewalt formulieren.

Ein Gewalttritt ist auch der Text, der die dicke Broschüre füllt. Denn die lässt zwar keine Themen aus, aber manche Fragen offen. Und zwar bei allen, die nicht im Thema stehen und über viele Metaphern stolpern, die nicht erklärt werden.

Trotzdem ist die Broschüre eine der gescheiterten Beiträge zur Gesellschaftskritik, die in den letzten Jahren aus antifaschistischen und linksradikalen Zusammenhängen heraus publiziert wurden. Zwei Fortsetzungs-Broschüren sind bereits in Vorbereitung. Lesen lohnt!

• „...ums Ganze“-Bündnis: „Staat, Weltmarkt und die Herrschaft der falschen Freiheit. Zur Kritik des kapitalistischen Normalvollzugs“, 122 S., Mai 2009. 1,00 € Schutzgeb.
Infos: www.umsganze.de

Zitiert aus einer Pressemitteilung des *a.l.i.a.s.* und des *art Dresden*:

„2008 fanden in Sachsen mindestens 376 Veranstaltungen und Aktionen statt, die von organisierten Neonazis vorrangig aus dem Spektrum der so genannten „Freien Kräfte“ verantwortet werden. (...)“

2008 fanden in Sachsen mind. 59 neonazistische Demonstrationen/Spontandemonstrationen und Kundgebungen statt. (...) Inhaltlicher Schwerpunkt war hier die Thematisierung des Mordes an der Achtjährigen Michelle aus Leipzig. Unter dem Motto „Todesstrafe für Kinderschänder“ wurden eine Reihe öffentlicher Aufzüge veranstaltet. (...)“

Im Bereich der Musikszene wurden mind. 48 durchgeführte neonazistische Konzerte bekannt. (...)“

Mindestens 20 mal störten organisierte Neonazis Veranstaltungen politischer Gegner. 36 mal wurden anlassbezogene Propaganda-Aktionen und 46 mal anlassbezogene Sprühaktionen bekannt. Diese fanden vorrangig im Zusammenhang mit für die Szene wichtigen Daten statt. (...)“

90 weitere Aktivitäten wurden von Neonazis durchgeführt, darunter Gedenkveranstaltungen (...), Fußballturniere, Sonnwendfeiern, Fahrtenlager, u.a.m.“

http://venceremos.antifa.net/art/news/pm_060309.htm

Mehr zu Nazi-Aktivitäten:

- Leipzig: www.chronikle.org
- Dresden: venceremos.antifa.net/art/review/
- RDL: aardl.blogspot.de/recherche/
- Dessau: www.infothek-dessau.de
- Berlin & bundesweit: www.apabiz.de
- Thüringen: arthur.antifa.net
- Nordbayern: www.art-nb.de
- Recherche Nord: www.recherche-nord.com
- Recherche Ost: www.recherche-ost.com
- Antifa-Infoblatt: nadir.org/nadir/periodika/aib/
- Der Rechte Rand: www.der-rechte-rand.de
- Lotta (NRW): projekte.free.de/lotta/

Redaktionelles:

GAMMA ist ein antifaschistischer Newsletter. Er wird von AntifaschistInnen nach Bedarf herausgegeben und informiert über Nazistrukturen und -aktionen in Leipzig und dem Umland.

- Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 27.07.2009
- Kontakt-Adresse: gammazine@no-log.org
- Kontakt-Adresse: <http://gamma.antifa.net>

Ihr könnt euch das GAMMA auf Wunsch regelmäßig zumailen lassen. Schreibt uns einfach eine E-Mail.